

für die Gemeinden Gais, Bühler und deren Umgebung

Amtliches Publikationsorgan der beiden Gemeinden

AZ 9056 Gais, Dienstag, 12. Juni 2018

Nr. 47

Der erste der intergenerativen Spiel- und Begegnungsplätze wurde in Bühler eingeweiht

Im Spiel lernt man Menschen kennen

Bühler hat einen Platz erhalten, der Generationen zusammenbringt. Mit dem ersten neuartigen Spiel- und Begegnungsort beim «Wohnen am Rotbach» ist das Dorf Vorreiter für intergenerative gesundheitsfördernde Projekte im öffentlichen Raum. Am Sonntag wurde der Platz eingeweiht.

- Monica Dörig -

Fast den ganzen Sonntag hat die Bevölkerung von Bühler im Garten des Alters- und Pflegeheims «Wohnen am Rotbach» gefeiert: mit Ansprachen, Bewegung, Malen, Geschichten und einem ökumenischen Gottesdienst. Anlass war die Einweihung eines besonderen Spiel- und Begegnungsplatzes. Das Generationen verbindende Fest war auch der Schlusspunkt des diesjährigen Festivals kulturell9055.

Gemeinschaftsprojekt

«Beim Spiel lernt man Menschen besser kennen als in einem Jahr im Gespräch», zitierte Jürg Engler Platon. Der Gemeinderat und Vorsteher der Altersheimkommission führte durch den offiziellen Teil. Er und Gemeindepräsidentin Inge Schmid sowie Rolf Bätschmann von der Spielplatzkommission, Miriam Herzog vom Altersheim und Deborah Wick von der Stiftung Hopp-La übergaben den neu konzipierten Spielplatz Jung und Alt.

Sie dankten allen, die an der Front und im Hintergrund mitgewirkt und -gestaltet haben: den ehrenamtlich Helfenden, den Mitgliedern des Elternforums, die tatkräftig mitanpackten, als es galt die Gräben für die neuen Spielgeräte auszuheben, dem Prüfer, der die Sicherheit der neuen Geräte bestätigte, aber auch allen, die die Finanzierung ermöglichten: der Gemeinde Bühler, dem Altersheim, Pro Bühler, der Methrom- und der Tisca-Tiara-Stiftung sowie der Stiftung Hopp-La, die intergenerative Spielplätze entwickelt und Gemeinden bei der Installation berät und unterstützt.

Generationenprojekt

der Geräte ein. Es gibt einen Parcours, der teilweise auch mit dem Rollator bewältigt werden kann, ein Balance-Spiel für zwei oder mehr Mitspielende, ein Geschicklichkeitsspiel, bei dem auch Rollstuhlfahrer mitmachen können.

Die Beraterin gratulierte der Gemeinde dazu, dass die Verantwortlichen offen



Die Holzskulptur von MoveArt ist eine Mischung aus Kunstobjekt und Spielgerät und bereits sehr beliebt. (Bilder: Monica Dörig)

meinsam (oder allein) zu nutzen. Das intergenerative Konzept fördert das Verständnis der Generationen untereinander und motiviert zu spielerischer Bewegung, was wiederum das köperliche Wohlbefinden steigert. Beteiligt sind auch Pro Senectute Schweiz und die Gesundheitsförderung Schweiz, die in der Pilotregion Ostschweiz solche Motivationsprojekte lancieren. «Vielleicht werden in Bühler schon bald spezifische Bewegungskurse durchgeführt,» verriet Deborah Wick.

Generationenfest

Am Sonntag turnten vor allem die Kinder ausgiebig auf dem zentralen Objekt herum, einer Holzskulptur von MoveArt, die zum liegen und klettern, rutschen und sitzen einlädt. Entstanden ist es aus einem Werk des Basler Designers Norbert Roztocki. Er werde gespannt verfolgen, was seine Skulptur zum in-Deborah Wick führte in die Benutzung tergenerativen Zusammensein in Bühler beitragen kann, sagt Jürg Engler.

Auch Miriam Herzberg, die Leiterin des Altersheims, freute sich. Ihr Wunsch, dass der Garten von «Wohnen am Rotbach» zu einem Begegnungsort für das Dorf werde, schien sich am Sonntag zu erfüllen.

Am Schatten verweilten einige Kindafür waren, Spielplätze «nicht mehr der oft stundenlang im Malatelier von so zu bauen wie vor hundert Jahren». Harlis Schweizer und Maria Nänny. Demnächst werden drei Fachpersonen Die Buben und Mädchen brachten Geausgebildet, die künftig Betagte und schichten aufs Papier, die sie in der Er- Zum Generationen übergreifenden Fest sellschaft sein?», fragte Pfarrer Lars



Jürg Engler, Norbert Roztocki, Deborah Wick, Miriam Herzberg, Inge Schmid und Rolf Bätschmann (von links) durchschnitten das symbolische rote Eröffnungs-Band.

te zum Beispiel eine schwangere Frau, die auf den Säntis wanderte, um dort ihr Kind zu bekommen. Am Wegrand blühen Alpenrosen und sitzen Murmeltier und Steinbock, die die Fünfjährige aus dem Tierpark kennt, wie sie freimütig erzählte. Harlis Schweizer und Maria Nänny lancierten das Projekt «Gemalte Lebensgeschichten».

Kinder anleiten, die Spielgeräte ge- zählstunde gehört hatten. Emma mal- gehörte auch ein ökumenischer Got- Syring.

tesdienst mit Hackbrettmusik. «Gottes Haus hat viele Zimmer» sagte Seelsorgerin Annemarie Angele mit Bezug auf die Kleinkinder, Buben und Mädchen, Teenager, sowie Erwachsenen verschiedenen Alters, die am Sonntag hier zusammengekommen sind - und sich hoffentlich noch oft hier begegnen. «Könnte das der erste Schritt in eine neue Ge-



Der Garten des Altersheims wurde zum Festplatz; Veriene sorgten für die Verpflegung. Die neuen Spielgeräte wurden von Jung und Älter ausprobiert.

